

«Die Leute werden gern erregt»

Vom TV-Moderator zum erfolgreichen Romanautor.

Beat Glogger über seinen Bio-Thriller «Xenesis» und die schlimmstmögliche Wendung.

Mit **Beat Glogger sprach Daniela Janser**

Sie sind ein bekannter Wissenschaftsjournalist. Warum der Schritt zum Romanautor?

Es ist eigentlich eine logische Fortsetzung meiner Karriere als Wissenschaftsjournalist. Ich sagte schon immer: Infotainment ist gut. Das Schlechteste, was man bieten kann, ist Info und Langeweile.

Und warum Sciencefiction?

Wenn man Sciencefiction sagt, denken die meisten Leute an «Raumschiff Enterprise» und «Star Wars». Aber ich lege Wert darauf, dass es in meinem Buch um auf Wissenschaft basierende Fiktion geht. Alles ist echt, nur die Kombination ist erfunden. Das möchte ich künftig auf alle meine Bücher stempeln.

Machen Sie sich keine Sorgen um Ihre Glaubwürdigkeit als Wissenschaftsjournalist?

Nein. Alles, was in meinem Buch an Fakten drinsteht, ist von Wissenschaftlern abgesegnet.

Eine Virologin hat über Ihr Buch gesagt: «Der Roman beschreibt, was wir fürchten

und deshalb noch nicht tun.» Ist «Xenesis» ein Spiel mit der Angst?

Ja, schon. Es geht um den Thriller. Auch Horrorfilme werden gern geguckt. Nicht weil die Leute gern Angst haben, sondern weil sie gern erregt werden. Ich spiele mit den Möglichkeiten. Und ich beziehe mich auf Dürrenmatt, der in den 21 Anmerkungen zu «Die Physiker» sagt, eine Geschichte sei erst zu Ende, wenn sie die schlimmstmögliche Wendung genommen habe.

In seiner Studie «Anthrax» – Bioterror als Phantasma» zeigt Philipp Sarasin, wie der Roman «The Cobra Event» Clintons Biowaffenpolitik entscheidend beeinflusst hat...

Es wäre super, wenn «Xenesis» so was

auslösen würde. Da könnte ich mich «von» schreiben. Aber das wird kaum passieren.

Sie haben also keine Angst, mit «Xenesis» in politische Prozesse einzugreifen?

Natürlich könnte jemand mein Buch in die Hand nehmen und sagen: Glogger schreibt, Xenotransplantationen seien gefährlich. Gegen das kann ich mich kaum wehren. Aber es würde mich nicht davon abhalten, ein solches Buch zu schreiben. Denn man könnte auch sagen: Glogger beschreibt mögliche Risiken auf derart anschauliche Weise, dass allen klar wird, dass die Technologie noch sicherer werden muss. In diesem Sinne ist das Buch sogar pro Xenotransplantation.



BILD THOMAS BURLA

Tödliches Virus

Der Roman des Zürcher Wissenschaftsjournalisten Beat Glogger (44) zum Thema Xenotransplantation wurde zum Renner: Die zweite Auflage wurde auf Grund der Vorbestellungen bereits vor Erscheinungstermin nachgedruckt. Aktuell sind zirka 10 000 Exemplare ausgeliefert worden. Basierend auf biologischen und medizinischen Fakten, erzählt Glogger in «Xenesis», wie sich durch die Einpflanzung von Nieren genmanipulierter Schweine in den Menschen ein tödliches Virus bildet. Glogger sitzt bereits an seinem nächsten Roman. Es geht darin wiederum um eine medizinische Zukunftstechnologie und die damit verbundenen, möglichen Probleme. (dj)

Beat Glogger, *Xenesis*, Rowohlt-Taschenbuch, 16,50 Fr.

«Infotainment ist gut»: Journalist und Romanautor Beat Glogger.